



Bitte um Vergebung und Neuschaffung

Psalm 51 – Exegetische Hinführung

Psalm 51 gehört zu den Spitzentexten der biblischen Überlieferung, denn er weiß um die radikale Schuldverstrickung jedes Menschen ebenso wie um die vergebende Barmherzigkeit des gnädigen Gottes.

Von der Form her lässt er sich als Klagelied eines einzelnen Menschen bestimmen, obwohl er in seinem Schlussteil von der individuellen zur kollektiven Ebene wechselt.

Psalm 51 eröffnet die Psalmengruppe 51-72, die als Zweiter Davidpsalter charakterisiert wird und diese Kennzeichnung vor allem dadurch erhalten hat, weil die Überschriften einzelne Psalmtexte mit Stationen aus dem Leben Davids verbinden, wie sie in den Samuelbüchern beschrieben werden. David wird als Vorbild rechten Betens präsentiert – in allen Lagen des Lebens.

Gnade, Huld und Erbarmen – diese drei Eigenschaften Gottes stehen im Mittelpunkt des Appells, als den man Ps 51 bezeichnen könnte. Der Richtspruch eines solchen Gottes macht gerecht, befreit von der Destruktivität der Sünde.

Der Mensch ist dem Machtbereich der Sünde von Anfang an ausgeliefert – die christliche Theologie sah hier einen markanten Anknüpfungspunkt für die Erbsündenlehre.

Im Kontrast zu Schwarz als der Farbe der Totentrauer steht ein Weiß, das noch den Schnee übertrifft. Wer von der Sünde frei geworden ist, wird wieder in die Kultgemeinschaft aufgenommen und feiert in festlichen Kleidern ein glückliches Leben. Wenn Geist und Herz neugeschaffen werden, dann meint das nichts weniger als die beiden Grundkräfte menschlicher Existenz. Ein derart neugeschaffener Mensch kann den Kampf gegen die Todesmacht der Sünde aufnehmen. Wenn er seinen Gott lobpreist, dann öffnet er den anderen Sündern die Augen für ihren Gott JHWH. Er übergibt nicht irgendwelche Opfertgaben, sondern sich selbst an Gott.

Und von eben diesem Gott erwartet er den Bau der Stadt Jerusalem als Gottesstadt auf dem Zion, von der Heil und Frieden ausgehen.